

Mobilitätserfahrungen angehender Lehrpersonen

Empirische Untersuchung zu Aktivitäten und (Lern-) Erfahrungen in Mobilitätsprogrammen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung



Claudia Meierhans
Bruno Leutwyler

Zug, Februar 2012

Inhalt

1	Einleitung	2
2	Methode	3
3	Ergebnisse	4
3.1	Studentische Tätigkeiten während den Mobilitätsaufenthalten.....	4
3.1.1	Nutzung von Unterrichtsgefässen	4
3.1.2	Unterrichtspraktika.....	5
3.1.3	Seminare und Vorlesungen	6
3.2	Charakteristika der Lehrveranstaltungen	6
3.3	Erfahrungen während dem Mobilitätsaufenthalt.....	7
3.3.1	Herausforderungen vor Ort.....	7
3.3.2	Soziale Beziehungen im Gastaufenthalt	8
3.3.3	Erfahrung von Differenzen zwischen Heimat- und Gastland (-kanton).....	8
3.3.4	Bearbeitung von Differenzerfahrungen	9
3.4	Institutionelle Unterstützung der Mobilitätsstudierenden.....	10
3.4.1	...vor dem Mobilitätsaufenthalt	10
3.4.2	...während dem Mobilitätsaufenthalt	11
3.4.3	...nach dem Mobilitätsaufenthalt	12
3.5	Selbsteinschätzung der Lernerfahrungen	12
4	Zusammenfassende Diskussion und Ausblick	13
5	Literaturverzeichnis	16
6	Anhang	17

1 Einleitung¹

Mobilitätsprogramme erfreuen sich zunehmender Beliebtheit bei Studierenden Pädagogischer Hochschulen. So zeigen die jüngsten Daten der Fachgruppe Mobilität der cohep (vgl. 2010), dass die Anzahl PH-Studierender, die ein Gastsemester oder ein Schulpraktikum im Ausland absolvieren, seit der Eröffnung der Pädagogischen Hochschulen stark zugenommen hat. Es ist davon auszugehen, dass dieser Trend auch mit der am 1. Januar 2011 in Kraft getretenen Vollmitgliedschaft der Schweiz beim EU-Bildungsprogramm für lebenslanges Lernen (dazu gehören bspw. auch die Mobilitätsprogramme Erasmus und Comenius) weiter anhalten wird. Vor diesem Hintergrund wird die Teilnahme an Mobilitätsprogrammen auch in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung zunehmend selbstverständlich.

Mit der Teilnahme an Mobilitätsprogrammen werden zwei Ziele verfolgt: Aus institutioneller Perspektive versprechen Mobilitätsprogramme einen wichtigen Beitrag zur Internationalisierung der Hochschul-Landschaft im Allgemeinen und der Pädagogischen Hochschulen im Speziellen zu leisten. Aus individueller Perspektive zielen Mobilitätsprogramme auf prägende Entwicklungsschritte bei den einzelnen Teilnehmenden. So zeigt ein Überblick der Forschungsliteratur, dass die stärksten individuellen Effekte von Mobilitätsprogrammen bei der allgemeinen Persönlichkeitsentwicklung sowie bei der Förderung sprachlicher Kompetenzen und der interkulturellen Sensibilität der Teilnehmenden nachgewiesen werden können (vgl. bspw. Bachner & Zeuschel, 2009; Bracht et al., 2006; Kehm, 2005).

In Bezug auf die Bedeutung von Mobilitätsprogrammen spezifisch für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung ist die Forschungslage wesentlich dünner. Die wenigen verfügbaren Studien geben allerdings Hinweise darauf, dass die Teilnahme an Mobilitätsprogrammen sehr wohl auch berufsspezifische Kompetenzen und Haltungen für angehende Lehrpersonen fördern kann: Diese Studien legen nahe, dass damit

- die berufliche Selbstwirksamkeitserwartungen angehender Lehrpersonen gesteigert (Pence & Macgillivray, 2008),
- die Wertschätzung kultureller Heterogenität in Schulklassen gefördert (Kambutu & Nganga, 2008; Rapoport, 2008),
- der Umgang mit Kindern aus kulturellen Minderheiten begünstigt (Chieffo & Griffiths, 2004; Wiggins, Follo & Eberly, 2007),
- die Reflexion über spezifische kulturelle Prägungen von Schul- und Unterrichtspraktiken vertieft (Leutwyler & Lottenbach, 2009) und
- eine globale Orientierung im eigenen Unterricht verstärkt (Willard-Holt, 2001)

werden kann. Allerdings liegen auch einige empirische Hinweise vor, dass nicht alle Studierenden in gleichem Ausmass profitieren können und dass die Tatsache, in einem fremden Kontext zu sein, alleine nicht automatisch zu produktiven Entwicklungen führt (bspw. Hammer, 2005; Leutwyler & Lottenbach, 2009).

Diese kurze Übersicht zeigt deutlich: Mobilitätsaufenthalte gewinnen in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an Bedeutung; und Mobilitätsprogrammen wird ein beachtliches Potenzial für die Förderung berufsrelevanter Kompetenzen und Einstellungen zugeschrieben. Zu den konkreten Aktivitä-

¹ Einleitung und Methodenteil dieses Forschungsberichtes entsprechen weitgehend dem Beitrag von Leutwyler & Meierhans (2011) in den Beiträgen zur Lehrerbildung.

ten und Erfahrungen von Mobilitätsstudierenden während ihres Aufenthaltes gibt es hingegen kaum Informationen, ebenso zu den institutionellen Rahmenbedingungen an den Heim- und Gasthochschulen. So werden die Mobilitätsaufenthalte selbst meist als „black box“ behandelt: Was Studierende während eines Mobilitätsaufenthaltes tun, in welchem institutionellen Kontext sie eingebunden sind und was sie erleben, wird in der Literatur kaum erwähnt. Vor dem Hintergrund, dass neben unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen der Studierenden vor allem auch Prozessmerkmale während des Aufenthaltes entscheidend beeinflussen, ob und wie viel Studierende von einem Mobilitätsaufenthalt profitieren (vgl. dazu Pettigrew, 2004), scheint eine systematische Analyse der Aktivitäten, der (Lern-)Erfahrungen sowie der institutionellen Rahmenbedingungen während einem Mobilitätsaufenthalt lohnenswert. Damit werden erste Hinweise möglich, wie die Gestaltung und Nutzung des Mobilitätsaufenthaltes Kompetenzentwicklungen und Einstellungsveränderungen von Mobilitätsstudierenden beeinflussen.

Der vorliegende Beitrag bietet daher eine Übersicht, (1) welchen studentischen Aktivitäten angehende Lehrpersonen während eines Mobilitätsaufenthaltes an einer Gasthochschule nachgehen, (2) welche Charakteristika die Lehrveranstaltungen aufweisen, (3) welche Erfahrungen die Mobilitätsstudierenden während dem Gastaufenthalt machen und (4) wie die institutionellen Rahmenbedingungen an den Gast- und Heiminstitutionen ausgestaltet sind. Bei der Beantwortung dieser Fragen sind zudem die Aussagen von Studierenden mit Inlandmobilität (Gastinstitution in einer anderssprachigen Region der Schweiz) mit den Aussagen von Studierenden mit Auslandmobilität (Gastinstitution im Ausland) verglichen worden. Abschliessend wird dargestellt, wie die Mobilitätsstudierenden den persönlichen und beruflichen Nutzen des Mobilitätsaufenthaltes einschätzen.

Das nun folgende Kapitel skizziert das Design der Studie sowie den methodische Zugang, anschliessend werden die Ergebnisse zu den oben formulierten Fragestellungen präsentiert. Der Bericht schliesst mit einer Diskussion und einem Fazit zu den Implikationen für Mobilitätsprogramme in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung.

2 Methode

Die empirische Grundlage für diesen Beitrag liefert ein Teil der Daten, die im Kontext eines gemeinsamen Forschungsprojektes der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz, der Universität Stavanger (Norwegen) und der Universität Iași (Rumänien) erhoben worden sind. Im Rahmen eines quasi-experimentellen Designs sind dabei umfassende Längsschnittdaten einer Experimentalgruppe (mit Studierenden, die einen Mobilitätsaufenthalt absolvierten) und einer Kontrollgruppe (mit Studierenden, die eine analoge Zeitspanne regulär an der Heimhochschule studierten) erhoben worden. An dieser Stelle werden ausschliesslich Daten der Experimentalgruppe berichtet, die nach der Rückkehr in einem Online-Fragebogen erfasst wurden. Dabei haben die Mobilitätsstudierenden rückblickend Auskunft zu Prozessmerkmalen ihres Aufenthaltes gemacht und ihre Mobilitätserfahrung bilanziert.

Für die an dieser Stelle berücksichtigte Experimentalgruppe wurden 164 Mobilitätsstudierende der Pädagogischen Hochschulen Bern, Fribourg, St. Gallen, Thurgau, Wallis, Zentralschweiz und Zürich angeschrieben. Von 111 dieser Mobilitätsstudierenden konnten die Daten von beiden Erhebungszeitpunkten einbezogen werden, was einem Rücklauf von 67.7% entspricht.² Im vorliegenden Bericht werden nur diejenigen Studierenden der Experimentalgruppe berücksichtigt, die einen

² Mit den 111 teilnehmenden Mobilitätsstudierenden der erfassten Pädagogischen Hochschulen sind 53.4% sämtlicher Mobilitätsstudierenden von allen Pädagogischen Hochschulen der Schweiz vertreten (vgl. Fachgruppe Mobilität der cohep, 2010).

klassischen Mobilitätsaufenthalt im Umfang von einem Semester (3 bis 6 Monate) absolviert haben. Somit reduziert sich die Anzahl der berücksichtigten Studierenden von 111 auf 97. Von diesen 97 Studierenden haben knapp ein Viertel ($n^{\circ}=24$; 24.7%) einen Gastaufenthalt im Inland erlebt.

Eine Analyse des nach den oben beschriebenen Kriterien ausgewählten Samples zeigt, dass mehr als die Hälfte der Studierenden (57.7%) zwischen 5 und 6 Monaten an der Gastinstitution verbrachte (vgl. Tabelle 8 im Anhang). Auch regionsspezifisch unterscheiden sich die Mobilitätsaufenthalte: Drei Viertel der Studierenden (75.3%) haben den Mobilitätsaufenthalt im Ausland verbracht, wobei insbesondere Länder in Mittel- oder Westeuropa (Deutschland, Frankreich, Österreich, Belgien, Holland, Grossbritannien, Irland; 29.6%) und Nordeuropa (Schweden, Finnland, Norwegen; 23.7%) sowie in Übersee (Kanada, Australien, Süd- oder Mittelamerika; 20.6%) gewählt worden (vgl. Tabelle 9 im Anhang). Wie unterschiedlich die Studierenden ihren Semesteraufenthalt gestaltet haben und wie sie diesen rückblickend einschätzen, zeigen die Ergebnisse im nächsten Kapitel.

3 Ergebnisse

Der erste Teil der Ergebnisse berichtet, welchen studentischen Aktivitäten die Studierenden während ihrem Mobilitätsaufenthalt nachgegangen sind, zu welchen Themen sie Veranstaltungen besucht und was sie im Rahmen von Praktika oder Hospitationen erlebt haben. Dabei werden insbesondere Unterschiede von Mobilitätsaufenthalten im In- und Ausland beschrieben. Nach der Beschreibung der besuchten Lehrveranstaltungen werden die Erfahrungen der Mobilitätsstudierenden ausserhalb der Gastinstitution präsentiert. Der vierte Ergebnisteil beschreibt die institutionellen Rahmenbedingungen für Mobilitätsaufenthalte sowohl an den Gast- wie auch an den Heimuniversitäten. Das Kapitel schliesst mit der Selbsteinschätzung der Mobilitätsstudierenden zu den persönlichen Lernerfahrungen.

3.1 Studentische Tätigkeiten während den Mobilitätsaufenthalten

3.1.1 Nutzung von Unterrichtsgefässen³

Die Auswertungen zur Nutzung der Unterrichtsgefässe zeigen, dass alle Studierenden während dem Mobilitätsaufenthalt Vorlesungen und Seminare an der Gasthochschule besuchen, einige sogar ausschliesslich (15.5%). Eine Mehrheit der Studierenden (63.9%) absolviert zudem Unterrichtspraktika oder Schulbesuche. Gut die Hälfte der Studierenden (55.7%) erwähnt zudem den Besuch von Sprachkursen. Am meisten Zeit haben die Studierenden im Durchschnitt für den Besuch von Seminaren und Vorlesungen investiert, gefolgt von Praktika / Schulbesuchen und Sprachkursen. Dabei wenden die Studierenden mit Gastinstitution im Inland (Inlandmobilität) durchschnittlich eher etwas mehr Zeit für Seminare, Vorlesungen und Sprachkurse auf, während die Mobilitätsstudierenden mit Gastinstitution im Ausland (Auslandmobilität) signifikant mehr Zeit in Praktika oder Schulbesuche investieren ($T = -2.418$; $df = 55.54$; $t = 0.019$; vgl. Abbildung 1 sowie Tabelle 10 im Anhang).

³vgl. auch Leutwyler & Meierhans (2011)

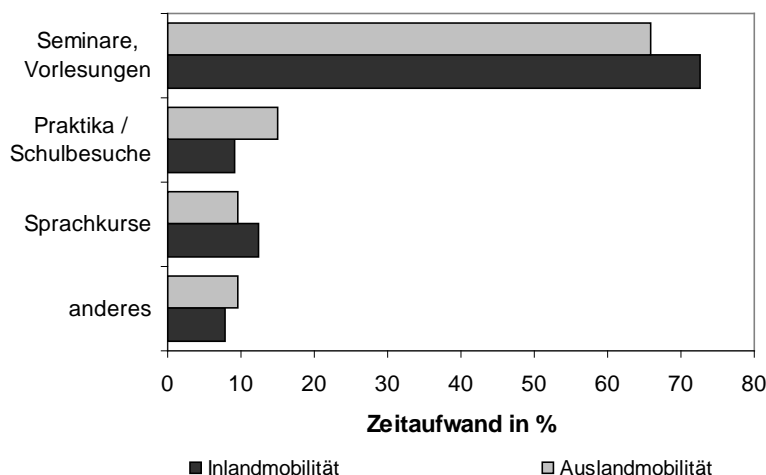


Abbildung 1: Durchschnittlicher Zeitaufwand (in %) für unterschiedliche studentische Tätigkeiten während dem Mobilitätsaufenthalt (100% entspricht dem Zeitaufwand für alle studentischen Tätigkeiten).

3.1.2 Unterrichtspraktika

Knapp zwei Drittel der Studierenden (63.9%, n = 62) investieren während dem Mobilitätsaufenthalt Zeit in Unterrichtspraktika oder in Schulbesuche. Wie in Kapitel 3.1.1 erwähnt, sind Studierende mit Auslandsmobilität dabei signifikant stärker vertreten (67.1%; n = 49) als ihre Studienkolleginnen und -kollegen mit Inlandmobilität (54.2%; n = 13) und wenden dafür auch mehr Zeit auf.

Auch hinsichtlich der Praktikumsaktivitäten unterscheiden sich die beiden Mobilitätsgruppen. Die Mobilitätsstudierenden mit Gastinstitution im Ausland nennen signifikant häufiger das Vortragen als Praktikumsstätigkeit ($\chi^2 = 10.485$; $df = 1$; $p = 0.001$), während die Studierenden mit Gastinstitution im Inland signifikant häufiger über eine längere Zeit (einige Tage oder Wochen) eigenverantwortlich unterrichten ($\chi^2 = 3.897$; $df = 1$; $p = 0.048$; vgl. Abbildung 2 sowie Tabelle 11 im Anhang).

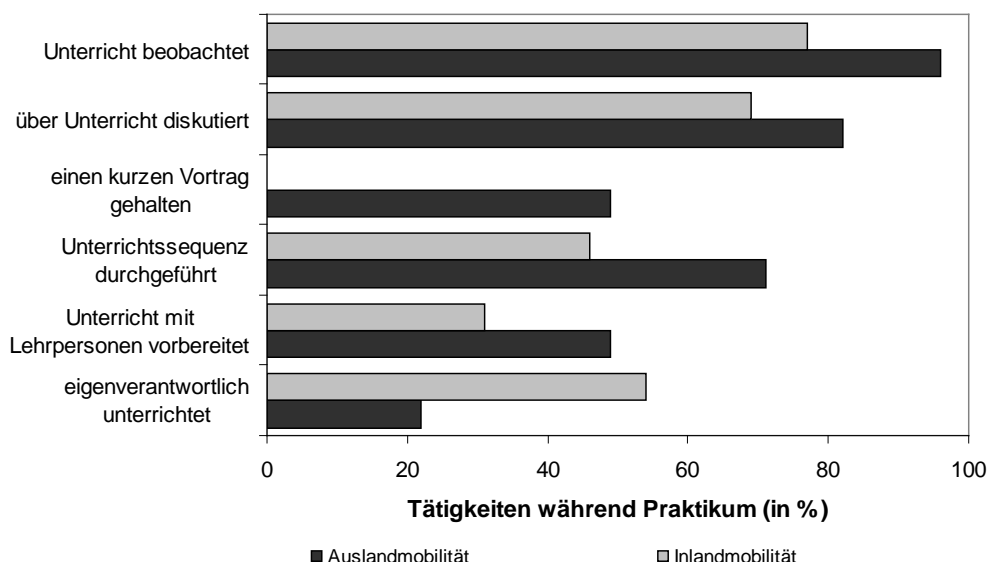


Abbildung 2: Tätigkeiten während dem Praktikum respektive Schulbesuch (relative Häufigkeiten innerhalb der Mobilitätsgruppe; Mehrfachnennungen möglich; nAuslandsmobilität = 52; nInlandmobilität = 13)

3.1.3 Seminare und Vorlesungen

Die meisten Seminare und Vorlesungen besuchen die Mobilitätsstudierenden in den Bereichen „Allgemeinwissen“ (zu Sprache, Kultur oder Gesellschaft des Gastlandes) und „Fachwissenschaften“. Fachdidaktische und allgemeindidaktische Veranstaltungen belegen die Studierenden seltener (vgl. Abbildung 3). Beim Vergleich der Studierenden mit Inland- und Auslandmobilität zeigen sich keine signifikante Unterschiede: Mobilitätsstudierende im Ausland besuchen leicht häufiger Veranstaltungen im Bereich „Allgemeinwissen“ (84.3% im Vergleich zu 72.7% bei den Mobilitätsstudierenden Inland) und „Allgemeine Didaktik“ (45.6% im Vergleich zu 40.9% bei den Mobilitätsstudierende Inland) während Mobilitätsstudierende im Inland leicht häufiger Angebote im Bereich der Fachwissenschaften (81.2% im Vergleich zu 74.9% bei den Mobilitätsstudierenden Ausland) und Fachdidaktik (63.6% im Vergleich zu 51.5% bei den Mobilitätsstudierenden Ausland) belegen.

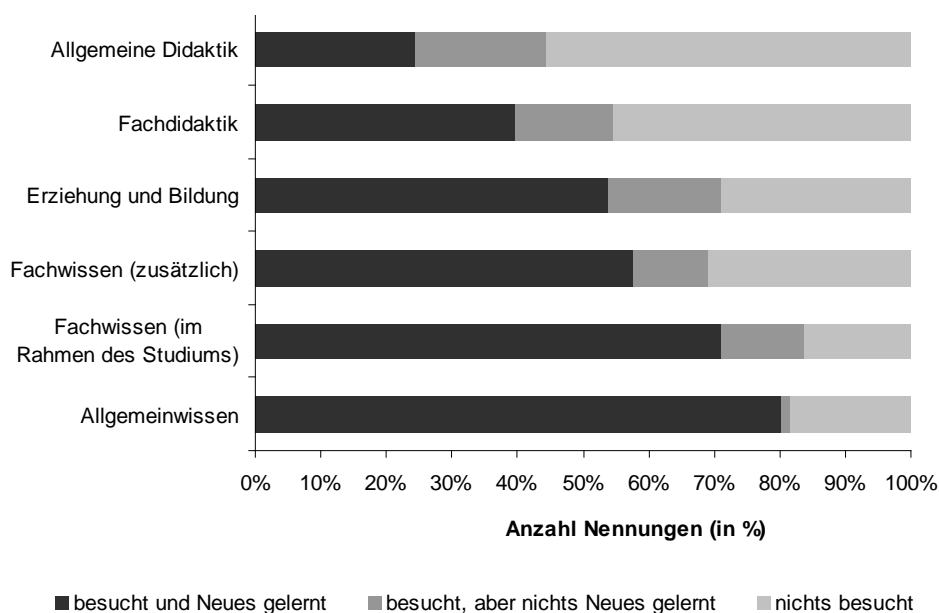


Abbildung 3: Inhalte und Lerneffekte von Lehrveranstaltungen während dem Mobilitätsaufenthalt

Die Unterrichtssprache der besuchten Seminare und Vorlesungen ist meist Englisch (50%; n = 47) oder Französisch (40.4%; n = 38), seltener Deutsch (2.1%; n = 2) oder eine andere Sprache (7.4%; n = 7).

3.2 Charakteristika der Lehrveranstaltungen

Die inhaltlich-fachlichen Ansprüchen, die Lerneffekte und die Lehr-Lernkultur an der Gastinstitution beurteilen die Studierenden sehr unterschiedlich. Zwischen den beiden Mobilitätsgruppen treten jedoch keine signifikanten Unterschiede auf.

Bei den *inhaltlich-fachlichen Ansprüchen*⁴ an den Gastinstitutionen beurteilen nur die Mobilitätsstudierenden im Ausland das Unterrichtsniveau als besonders hoch oder auffallend tief. 14.3% (n = 8) der Studierenden mit Auslandmobilität bewerten die inhaltlich-fachlichen Ansprüche als viel tiefer, knapp die Hälfte (48.2%; n = 27) etwas tiefer, knapp ein Fünftel (19.6%; n = 11) etwa gleich, 14.3% (n = 8) etwas höher und 3.6% (n = 2) viel höher als an der Heiminstitution. Bei den Studierenden mit Inlandmobilität bewerten knapp die Hälfte (46.7%; n = 7) das Unterrichtsniveau leicht tiefer, ein Drittel (33.3%; n = 5) etwa gleich und ein Fünftel (20%; n = 3) leicht höher als an

⁴ Item: „Wie schätzen sie die inhaltlich-fachlichen Ansprüche (bzgl. Lernstoff) der Gasthochschule im Vergleich zu denjenigen an der Heimuniversität insgesamt ein?“ Antwortformate von 1 = viel tiefer bis 5 = viel höher.

der Heiminstitution. Die Einschätzung der *Lerneffekte*⁵ ist bei den Studierenden mit Auslandsmobilität leicht höher ($m = 3.85$; $sd = 0.95$) als bei den Mobilitätsstudierenden mit Inlandmobilität ($m = 3.64$; $sd = 0.90$). Abbildung 3 weist zudem darauf hin, dass die Studierenden ihre persönlichen Lerneffekte bei Veranstaltungen im Bereich „Allgemeinwissen“ und „Fachwissen“ höher einschätzen als bei Veranstaltungen in den Bereichen „Fachdidaktik“ und „Allgemeine Didaktik“. Ein weiterer Aspekt der Lehrveranstaltungen ist die vorherrschende *Lehr- Lernkultur*⁶. Studierende mit Auslandsmobilität schätzen deren Unterschied zwischen Gast- und Heiminstitution leicht grösser ein als Studierende mit Inlandmobilität.

3.3 Erfahrungen während dem Mobilitätsaufenthalt

Nach der Rückkehr berichten die Studierenden auch über die Herausforderungen vor Ort, über die sozialen Beziehungen während dem Gastaufenthalt, über die erfahrenen Differenzen zwischen Gast- und Heimatland (-kanton) sowie die persönliche Auseinandersetzung mit den gemachten Erfahrungen.

3.3.1 Herausforderungen vor Ort

Besonders grosse Schwierigkeiten nennen die Befragten bei der Organisation des Studiums / Praktikums an der Gastinstitution sowie bei der Organisation der Unterkunft, wobei die Studierenden mit Gastinstitution im Inland die erlebten Situationen signifikant schwieriger einschätzen als die Studierenden mit Gastinstitution im Ausland (vgl. Tabelle 1). Gerade umgekehrt stellt sich die Situation bei der Beurteilung der Erfahrungen bezüglich Klima, Ernährung und Gesundheit und dem Lebensstil dar. Hier schätzen die Studierenden mit Auslandsmobilität die Herausforderungen zwar als gering ein, jedoch signifikant höher als die Studierenden mit Inlandmobilität (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: *Erlebte Schwierigkeiten während dem Mobilitätsaufenthalt*

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Aus-land			t-Test		
	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>T</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Organisation des Studiums / Praktikums an der Gastinstitution	24	3.29	1.12	72	2.40	1.06	3.514	94.000	0.001
Unterkunft	24	2.67	1.40	72	1.92	1.22	2.512	94.000	0.014
Kommunikation in der Fremdsprache ausserhalb der Gastinstitution	24	1.83	0.70	72	1.93	0.98	-0.528	55.269	0.600
Umgang mit Menschen des Gastlandes (Gastkantons)	24	1.38	0.71	72	1.54	0.69	-1.016	94.000	0.312
Klima, Ernährung, Gesundheit	24	1.17	0.48	72	1.51	0.67	-2.752	54.968	0.008
Lebensstil im Gastland (Gastkanton)	23	1.17	0.39	71	1.41	0.62	-2.142	60.831	0.036

Anmerkung: Antwortformate von 1 = überhaupt keine Schwierigkeiten bis 5 = sehr grosse Schwierigkeiten

⁵ Item: „Bei den meisten Lehrveranstaltungen habe ich etwas lernen können.“ Antwortformate von 1 = trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu.

⁶ Item: „Die Lehr-/Lernkultur war sehr unterschiedlich im Vergleich zu derjenigen der Heiminstitution.“ Antwortformate von 1 = trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu.

3.3.2 Soziale Beziehungen im Gastaufenthalt

Eine Mehrheit der Studierenden diskutiert während dem Mobilitätsaufenthalt mehrmals pro Woche mit Personen des Gastlandes oder des Gastkantons. Dabei erleben die Studierenden mit Auslandsmobilität signifikant häufiger Gespräche mit Personen, die weder aus einem schweizerischen noch aus dem örtlichen Kontext stammen ($T = -2.936$; $df = 32.691$; $p = 0.006$; vgl. Tabelle 13 im Anhang).

Die Studierenden beschreiben die erfahrenen sozialen Kontakte mehrheitlich als positiv. Die Studierenden beider Mobilitätsgruppen haben wenig Verständnisschwierigkeiten oder Missverständnisse erlebt (vgl. Tabelle 2).

Tabelle 2: Merkmale von sozialen Kontakten während dem Mobilitätsaufenthalt

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Aus-land			t-Test		
	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>T</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Manchmal habe ich nicht verstanden, worüber andere lachen	24	2.50	0.78	72	2.25	1.14	1.178	58.378	0.243
Ab und zu habe ich mich etwas ausgeschlossen gefühlt	24	2.17	1.01	72	1.78	0.91	1.769	94.000	0.080
Ich habe Schwierigkeiten mit der Verständigung gehabt	24	2.08	0.88	72	1.88	0.84	1.041	94.000	0.300
Es gab bei Diskussionen immer wieder Missverständnisse	24	1.96	0.55	72	1.96	0.96	0.000	69.730	1.000
Ich habe mich während dem Gastaufenthalt immer wieder fremd gefühlt	24	1.79	0.83	72	1.60	0.80	1.022	94.000	0.310

Anmerkung: Antwortformate von 1 = trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu

3.3.3 Erfahrung von Differenzen zwischen Heimat- und Gastland (-kanton)

Die Differenzen zwischen dem Alltagsleben im Gast- und im Heimatland (-kanton) schätzen die Studierenden unterschiedlich ein. Zwei Fünftel der Mobilitätsstudierenden (40%; $n = 38$) bezeichnen die Differenzen als sehr oder ziemlich gross, ein Viertel (27.4%; $n = 26$) beschreibt das Gast- und Heimatland (-kanton) als eher oder sehr ähnlich. Dabei beurteilen die Studierenden mit Inlandmobilität die Unterschiede insgesamt zwar als weniger gross als die Studierenden mit Auslandsmobilität, jedoch ohne signifikanten Unterschied (vgl. Tabelle 3 unten).

Nach der Rückkehr beurteilt ein guter Drittel der Studierenden (34.4%; $n = 33$) die eigenen Kenntnisse zum Gastland respektive Gastkanton als sehr gut, knapp die Hälfte (46.9%; $n = 45$) als ziemlich gut. Dabei schätzen die Studierenden mit Auslandsmobilität diese Kenntnisse nach dem Mobilitätsaufenthalt signifikant höher ein als die Studierenden mit Inlandmobilität (vgl. Tabelle 3 unten). Zudem haben sich die Studierenden mehrheitlich Kenntnisse in der Landessprache angeeignet. Fast zwei Drittel (61.1%; $n = 58$) der Mobilitätsstudierenden beurteilt die eigenen Kenntnisse in der Landessprache am Ende des Mobilitätsaufenthaltes als ziemlich gut bis sehr gut. Nur ein Fünftel (20.0%; $n = 19$) verfügt nach dem Mobilitätsaufenthalt über wenig Kenntnisse in der Landessprache. Dabei beurteilen die Studierenden mit Inlandmobilität ihre Sprachkenntnisse als einigermaßen gut bis gut, die Studierenden mit Auslandsmobilität hingegen weisen bei der Einschätzung ihrer Sprachkompetenzen eine weit grössere Streuung auf (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Erfahrene Differenzen und erworbene Kenntnisse zum Gastland (-kanton)

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Aus-land			t-Test		
	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>T</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Differenz zwischen dem Leben am Aufenthaltsort und dem jetzigen Wohnort. ^{a)}	23	2.96	1.07	72	2.79	1.13	0.619	93.000	0.537
Kennenlernen des Gastlandes (Gastkantons) während dem Mobilitätsaufenthalt. ^{b)}	24	3.75	0.61	72	4.28	0.74	-3.486	47.297	0.001
Kenntnisse zur Sprache des Gastlandes (Gastkantons) nach dem Mobilitätsaufenthalt. ^{c)}	23	3.83	0.65	72	3.53	1.16	1.548	67.908	0.126

Anmerkungen: ^{a)} Item: „Wie unterschiedlich war das Leben am Aufenthaltsort im Vergleich zu ihrem jetzigen Wohnort? Antwortformate: 1 = sehr unterschiedlich bis 5 = sehr ähnlich
^{b)} Item: „Wie gut haben Sie ausserhalb der Gastinstitution das Land (respektive Kanton) kennengelernt, in welchem Sie einen Gastaufenthalt absolviert haben? Antwortformate: 1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut
^{c)} Item: „Wie gut haben Sie am Schluss Ihres Aufenthaltes die Sprache gesprochen, die am Aufenthaltsort hauptsächlich gesprochen wird? Antwortformate: 1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr gut“

Die von den Studierenden am stärksten wahrgenommenen bildungsspezifischen Unterschiede betreffen das Schulsystem sowie die Unterrichtsformen. Weniger häufiger sind Erfahrungen mit unbekanntem Unterrichtsmöglichkeiten und Lerntypen. Dabei sind keine signifikanten Unterschiede zwischen den beiden Mobilitätsgruppen ersichtlich (vgl. Tabelle 14 im Anhang).

3.3.4 Bearbeitung von Differenzenerfahrungen

Differenzen zwischen dem Gast- und Heimatland (-kanton) bearbeiten die Mobilitätsstudierenden in Diskussionen sowie in der persönlichen Reflexion.

Besonders intensive Diskussionen führen die Mobilitätsstudierenden zu kulturellen Unterschieden ($m = 3.92$; $sd = 0.87$)⁷, zu gesellschaftlichen und kulturellen Aspekten des Gastlandes ($m = 3.86$; $sd = 0.95$) sowie zu den verschiedenen Schulsystemen ($m = 3.67$; $sd = 1.09$). Dabei schätzen die Studierenden mit Inlandmobilität ihre Diskussionen insgesamt als weniger intensiv ein als die Studierenden mit Auslandmobilität, mit signifikanten Unterschieden bei Diskussionen über gesellschaftliche und kulturelle Aspekte des Gastlandes ($T = -3.565$; $df = 95$; $p = 0.001$), bei Diskussionen über gesellschaftliche und kulturelle Aspekte anderer Länder ($T = -3.531$; $df = 95$; $p = 0.001$), sowie bei Diskussionen über kulturelle Unterschiede ganz allgemein ($T = -3.204$; $df = 94$; $p = 0.002$; vgl. Tabelle 15 im Anhang).

Die persönliche Reflexion erleben die Studierenden am intensivsten zu kulturellen Unterschieden ($m = 4.11$; $sd = 0.94$)⁸, gefolgt von Überlegungen zu den kulturellen und gesellschaftlichen Aspekten des Gastlandes (-kantons) ($m = 4.03$; $sd = 0.94$), den verschiedenen Schulsystemen ($m = 3.82$; $sd = 1.04$), der Qualität von Schule und Unterricht ($m = 3.74$; $sd = 1.11$), den kulturellen und gesellschaftlichen Aspekten der Schweiz ($m = 3.74$; $sd = 1.07$), den Vor- und Nachteilen der eigenen Ausbildung ($m = 3.73$; $sd = 1.15$) und den Unterrichtstilen und -formen ($m = 3.71$;

⁷ Item: „Wie intensiv haben sie während ihres Gastaufenthaltes (innerhalb oder ausserhalb der Gastinstitution) mit anderen Menschen über folgende Aspekte gesprochen?“ Antwortformate von 1°=überhaupt nicht bis 5°=sehr intensiv.

⁸ Item: „Wie intensiv haben sie sich während dem Gastaufenthalt über folgende Aspekte selbst Gedanken gemacht?“ Antwortformate von 1°=überhaupt nicht bis 5°=sehr intensiv.

$sd^{\circ}=1.12^{\circ}$). Am wenigsten reflektieren die Studierenden die verschiedenen Lern- und Bildungsziele ($m = 3.01$; $sd^{\circ}=1.22$). Dabei nennen die Studierenden mit Auslandsmobilität in allen Themenbereichen durchwegs eine intensivere persönliche Reflexion als die Studierenden mit Inlandmobilität. Signifikante Unterschiede finden sich in Bezug auf die Auseinandersetzung mit kulturellen Unterschieden, mit kulturellen und gesellschaftlichen Aspekten im Gastland (-kanton), mit kulturellen und gesellschaftlichen Aspekten weiterer Länder, mit kulturellen und gesellschaftlichen Unterschieden in der Schweiz sowie auf die Unterrichtsstile und -formen (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Intensität von persönlichen Gedanken zu ausgewählten Aspekten während dem Gastaufenthalt (innerhalb und ausserhalb der Gastinstitution)

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Aus-land			t-Test		
	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>T</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Kulturelle Unterschiede	23	3.70	1.02	70	4.24	0.88	-2.496	91.000	0.014
Vor- und Nachteile der eigenen Ausbildung	24	3.50	1.22	71	3.80	1.13	-1.114	93.000	0.268
Verschiedene Schulsysteme	24	3.46	1.18	71	3.94	0.97	-1.820	34.131	0.078
Qualität von Schule und Unterricht	24	3.38	1.06	71	3.86	1.11	-1.867	93.000	0.065
Kulturelle und gesellschaftliche Aspekte des Gastlandes (resp. Gastkantons)	24	3.38	0.97	71	4.25	0.82	-3.980	34.892	0.000
Unterrichtsstile und -formen	24	3.21	1.32	71	3.87	1.00	-2.261	32.398	0.031
Kulturelle und gesellschaftliche Aspekte der Schweiz	23	3.13	1.06	71	3.94	1.00	-3.346	92.000	0.001
Rolle der Lehrperson	24	2.92	1.18	70	3.43	1.19	-1.828	92.000	0.071
Verschiedene Lern- und Bildungsziele	24	2.88	1.23	70	3.06	1.23	-0.628	92.000	0.532
Kulturelle und gesellschaftliche Aspekte weiterer Länder	23	2.65	1.07	71	3.46	1.29	-3.005	44.307	0.004

Anmerkung: Antwortformate von 1 = überhaupt nicht bis 5 = sehr intensiv

3.4 Institutionelle Unterstützung der Mobilitätsstudierenden

Bei der Datenerhebung sind institutionelle Unterstützungsangebote von Dozierenden und/oder mobilitätsverantwortlichen Personen an der Heim- und Gastinstitution in den Bereichen Beratung, Information und Dienstleistung zu drei verschiedenen Zeitpunkten berücksichtigt worden: vor, während und nach dem Mobilitätsaufenthalt.

3.4.1 ...vor dem Mobilitätsaufenthalt

Die Qualität der vorbereitenden Unterstützungsangebote der Heiminstitution ist in den Bereichen Sprache, Studium respektive Schulpraktikum, Vorbereitung auf das Leben und den Alltag vor Ort sowie Vorbereitung auf persönliche Herausforderungen vor Ort abgefragt worden.

Die Mittelwerte in Tabelle 5 weisen darauf hin, dass alle Mobilitätsstudierenden die Vorbereitung bezüglich der ortsüblichen Sprache als die beste Vorbereitung wahrnehmen. Insgesamt 8.9% ($n = 8$) bezeichnen diese als sehr gut, mehr als ein Viertel (28.9%; $n = 26$) als gut, knapp die Hälfte (47.8%; $n = 43$) als ausreichend und 13.4% ($n^{\circ}=13$) als ungenügend. Sehr unterschiedlich wird die Vorbereitung bezüglich dem Leben / Alltag im Gastland (Gastkanton), die Vorbereitung bezüg-

lich den persönlichen Herausforderungen im Gastland (Gastkanton) sowie die Vorbereitung bezüglich dem Studium im Gastland (Gastkanton) bewertet, wo die Studierenden mit Auslandsmobilität die Vorbereitung jeweils signifikant besser bewerten als die Studierenden mit Inlandmobilität (vgl. Tabelle 5).

Tabelle 5: *Einschätzung von Mobilitätsstudierenden zur Vorbereitung auf den Mobilitätsaufenthalt durch die Heiminstitution vor der Abreise*

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Aus-land			t-Test		
	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>T</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Vorbereitung bezüglich Sprachen	24	2.33	0.76	66	2.32	0.86	0.076	88.000	0.940
Vorbereitung bezüglich Leben / Alltag im Gastland (Gastkanton)	22	1.82	0.80	67	2.21	0.66	-2.279	87.000	0.025
Vorbereitung bezüglich persönlichen Herausforderungen im Gastland (Gastkanton)	22	1.73	0.70	65	2.23	0.63	-3.141	85.000	0.002
Vorbereitung bezüglich Studium im Gastland (Gastkanton)	23	1.61	0.66	71	2.28	0.87	-3.421	92.000	0.001

Anmerkung: Antwortformate von 1 = ungenügend bis 4 = sehr gut

3.4.2 ...während dem Mobilitätsaufenthalt

Bei der Beurteilung der Unterstützungsleistungen während dem Gastaufenthalt melden die Mobilitätsstudierenden eine mehrheitlich gute Unterstützung zurück. Die Unterstützung bei persönlichen Schwierigkeiten vor Ort beurteilen die Studierenden beider Mobilitätsgruppen am positivsten, wobei die Einschätzung der Studierenden mit Auslandsmobilität im Vergleich zu den Studierenden mit Inlandmobilität signifikant besser ausfällt (vgl. Tabelle 6). Auch bezüglich der Organisation des Studiums / Praktikums sowie bezüglich der Unterstützung bei der Organisation der Unterkunft / des Alltags vor Ort fällt die Beurteilung der Studierenden mit Auslandsmobilität signifikant besser aus (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: *Bewertung der Unterstützung durch die Gastinstitution*

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Aus-land			t-Test		
	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>T</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Unterstützung bei persönlichen Schwierigkeiten	21	2.71	0.90	67	3.22	0.89	-2.293	86	0.024
Kennenlernen von Sprachen und Kulturen des Gastlandes (Gastkantons)	23	2.57	1.08	71	2.86	1.05	-1.162	92	0.248
Organisation des Studiums / Praktikums vor Ort	24	2.38	0.97	73	2.96	0.96	-2.571	95	0.012
Kennenlernen von Studierenden des Gastlandes (Gastkantons)	23	2.04	1.19	70	2.54	1.18	-1.763	91	0.081
Organisation der Unterkunft / des Alltags vor Ort	22	1.73	0.94	70	3.10	1.09	-5.760	40.593	0.000

Anmerkung: Antwortformate von 1 = ungenügend bis 4 = sehr gut

Die Kontakthäufigkeit während dem Gastaufenthalt zu Dozierenden oder Mobilitätsverantwortlichen der Heiminstitution ist bei den Studierenden mit Inlandmobilität leicht höher als bei den Studierenden im Ausland. Ein Viertel (25%; n = 6) der Studierenden mit Inlandmobilität hat regelmässigen, rund die Hälfte (54.2%; n = 13) vereinzelt und ein Fünftel (20.8%; n = 5) gar keinen Kontakt zur Heiminstitution. Im Vergleich dazu nennen bei den Studierenden mit Gastinstitution im Ausland 6.9% (n = 5) regelmässigen, knapp zwei Drittel (63.9%; n = 46) vereinzelt und knapp ein Drittel (29.3%; n = 21) gar keinen Kontakt. Bei all diesen Kontakten sind die Kurswahl an der Gastinstitution, administrative und organisatorische Belange sowie Aspekte der Anerkennung an der Heiminstitution besonders häufig Thema. Dabei besprechen Studierende mit Inlandmobilität deutlich häufiger ihre Kurswahl an der Gastinstitution sowie die Inhalte der Lehrveranstaltungen (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Diskussionsaspekte bei Kontakten mit Dozierenden / Mobilitätsverantwortlichen der Heiminstitution

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Ausland			χ^2 -Test		
	n	f _{abs}	f _{rel} (%)	n	f _{abs}	f _{rel} (%)	χ^2	df	p
Kurswahl an der Gastinstitution	24	15	62.5	73	21	28.8	8.806	1	0.003
Administrative und organisatorische Belange	24	14	58.3	73	34	46.6	0.999	1	0.318
Aspekte der Anerkennung an der Heiminstitution	24	14	58.3	73	29	39.7	2.534	1	0.111
Inhalte der Lehrveranstaltungen	24	8	33.3	73	10	13.7	4.607	1	0.032
Persönliche Erfahrungen	24	1	4.2	73	12	16.4	2.344	1	0.126
Kulturelle Aspekte des Gastlandes / Gastkantons	24	1	4.2	73	11	15.1	1.980	1	0.159

Anmerkung: Mehrere Antworten möglich

3.4.3 ...nach dem Mobilitätsaufenthalt

Die Information und Vorbereitung auf den Wiedereinstieg ins Studium an der Heimhochschule stufen knapp der Hälfte der Studierenden mit Inlandmobilität (45%; n = 9) und rund ein Fünftel der Studierenden mit Auslandmobilität (21.5%; n = 14) als ungenügend ein (vgl. Tabelle 12 im Anhang). Kontrastierend dazu erleben auch ein Drittel der Studierenden mit Auslandmobilität (29.4%; n = 25) und 15% der Studierenden mit Inlandmobilität (n = 3) die Vorbereitung auf den Wiedereinstieg als gut bis sehr gut.

3.5 Selbsteinschätzung der Lernerfahrungen

Die Studierenden schätzen den beruflichen Nutzen des Mobilitätsaufenthaltes sehr unterschiedlich ein. Die Antworten zur entsprechenden Skala „Beruflicher Nutzen von Mobilitätsaufenthalten“⁹ zeigen, dass knapp die Hälfte (45.3%; n = 43) der Mobilitätsstudierenden rückblickend der Ansicht sind, dass sie vom Mobilitätsaufenthalt für ihre spätere berufliche Tätigkeit profitieren können, 35.8% (n = 34) sind diesbezüglich unentschieden und 18.9% (n = 18) geben an, dass sie nicht

⁹ Cronbachs α = .795 (6 Items; Beispielitem: „Ich habe im Gastaufenthalt viel gelernt, was für meinen Beruf als Lehrperson wichtig ist.“)

Antwortformat von 1 = „trifft überhaupt nicht“ zu bis 5 = „trifft voll und ganz zu“

m = 3.27; sd = 0.84; n = 95

profitieren können.¹⁰ Dabei schätzen die Studierenden mit Auslandsmobilität den beruflichen Nutzen tendenziell etwas höher ein ($m^{\circ}=3.33$, $sd^{\circ}=0.72$) als die Studierenden mit Inlandmobilität ($m^{\circ}=3.09$; $sd^{\circ}=1.12$, vgl. Tabelle 16 im Anhang).

Die Einschätzung der persönlichen Lernerfahrungen hingegen ist eindeutiger. 93.8% ($n^{\circ}=91$) der Studierenden sind der Ansicht, dass sie während dem Gastaufenthalt wertvolle persönliche Erfahrungen gemacht haben. Zudem geben 57.5% ($n^{\circ}=54$) der Mobilitätsstudierenden an, dass sie durch den Auslandsaufenthalt angeregt worden seien, die eigene kulturelle Prägung bewusst zu reflektieren und besser kennenzulernen.

4 Zusammenfassende Diskussion und Ausblick¹¹

Die Übersicht über die verfügbare Literatur hat deutlich gemacht, dass Mobilitätsprogramme in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an Bedeutung gewinnen und ihnen ein beachtliches Potenzial für die Förderung der berufsrelevanten Kompetenzen und Einstellungen zugeschrieben wird. Zu den konkreten Aktivitäten von Mobilitätsstudierenden, welche allenfalls solche Potenziale aktivieren und Entwicklungsschritte auslösen können, fehlen jedoch aussagekräftige Ergebnisse oder Hinweise. Genau hier knüpfen die Ergebnisse dieser Untersuchung an. Die vorliegende systematische Auswertung der Rückmeldungen von Mobilitätsstudierenden zu den studentischen Aktivitäten und Lehrveranstaltungen, der institutionellen Unterstützung an der Heim- und Gasthochschule und den Erfahrungen während dem Mobilitätsaufenthalt hat erste Erkenntnisse in Bezug auf die meist als „black box“ behandelten Mobilitätsaufenthalte gebracht.

So zeigen die Ergebnisse auf, dass alle Mobilitätsstudierenden des untersuchten Samples während ihren *studentischen Aktivitäten* Vorlesungen und Seminare besucht haben und dass sie insgesamt am meisten studentische Arbeitszeit für diese Unterrichtsgefässe aufgewendet haben. Zudem hat die Mehrheit der Studierenden ein Unterrichtspraktikum oder Schulbesuche absolviert, dies jedoch mit einer deutlich geringeren Zeitintensität und mit unterschiedlichen unterrichtspraktischen Tätigkeiten. Dabei fällt auf, dass Studierende mit Inlandmobilität ein signifikant geringeres Zeitvolumen für unterrichtspraktische Tätigkeiten einsetzen, in diesen Zeitgefässen jedoch deutlich häufiger eigenverantwortlich unterrichten. Dieser Unterschied gründet möglicherweise in der landesspezifischen Organisation der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung. So finden beispielsweise in der Schweiz die grösseren berufspraktischen Gefässe während den Semesterferien statt, die Mobilitätsstudierenden hingegen kehren häufig zu Beginn der vorlesungsfreien Zeit an ihre Heimhochschule zurück und partizipieren somit nicht an diesen Ausbildungsgefässen der Gastinstitution. Die ausgeprägte Verbreitung des eigenverantwortlichen Unterrichts bei Studierenden mit Inlandmobilität ist möglicherweise auf die Unterrichtssprache der lokalen Schulen zurückzuführen. Während Studierende mit Inlandmobilität in einer Landessprache unterrichten und meist über entsprechende Sprachkompetenzen verfügen, berichtet ein Teil der Studierenden mit Auslandsmobilität über geringe Kenntnisse der lokal gesprochenen Sprache und ist somit vermutlich kaum in der Lage, eine Klasse eigenverantwortlich zu unterrichten.

Auch *persönliche Erfahrungen* der Mobilitätsstudierenden im kulturell fremden Kontext sind in der Literatur kaum beschrieben. Die vorliegende Studie zeigt auf, dass die Mobilitätsstudierenden im Gastaufenthalt kulturelle und schulspezifische Unterschiede sehr heterogen wahrnehmen. So erle-

¹⁰ Skalenmittelwerte 3.5 und höher entsprechen einer positiven Einschätzung; Skalenmittelwerte von 2.6 – 3.4 entsprechen einer unentschiedenen Einschätzung, Skalenmittelwerte 2.5 und tiefer entsprechen einer negativen Einschätzung.

¹¹ Einzelne Aspekte des Ausblicks entsprechen dem Beitrag von Leutwyler & Meierhans (2011) in den Beiträgen zur Lehrerbildung.

ben beispielsweise die Studierenden mit Auslandsmobilität die Herausforderungen bezüglich Ernährung, Klima und Gesundheit deutlich anspruchsvoller als die Studierenden mit Inlandmobilität, was auf Grund der länderspezifischen Essgewohnheiten und klimatischen Gegebenheiten wenig erstaunt. Vermutlich sind diese unterschiedlichen Rahmenbedingungen auch ein Grund, weshalb die Studierenden mit Auslandsmobilität deutlich intensiver über gesellschaftliche und kulturelle Aspekte des Gastlandes sowie über kulturelle Unterschiede diskutieren. Auch die Intensität der individuellen, gedanklichen Auseinandersetzung zu kulturellen und gesellschaftlichen Aspekten zwischen dem Gast- und Heimatland (resp. dem Gast- und Heimatkanton) ist unter den Studierenden mit Auslandsmobilität ausgeprägter. Dieses deutliche Ergebnis kann ein Hinweis darauf sein, dass in einem fremdländischen Kontext Situationen für interkulturelle Fragestellungen, sozusagen kulturelle Irritationen, häufiger respektive offensichtlicher sind.

Zu den *institutionellen Rahmenbedingungen* von Mobilitätsstudierenden in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung finden sich in der Literatur ebenfalls kaum Hinweise. Die Auswertung der studentischen Rückmeldungen zu den Beratungs-, Informations- und Dienstleistungstätigkeiten von Dozierenden und Mobilitätsverantwortlichen zeigt auf, dass die Studierenden unter den verschiedenen Vorbereitungsmaßnahmen die Sprachvorbereitung als beste Unterstützungsmaßnahme erleben. Weitere Leistungen wie die Vorbereitung auf das Leben und den Alltag im Gastland (-kanton), die Vorbereitung auf das Studium im Gastland (-kanton) sowie die Vorbereitung auf persönliche Herausforderungen im Gastland (-kanton) werden von den Studierenden mit Auslandsmobilität deutlich unterstützender wahrgenommen als von den Studierenden mit Inlandmobilität. Auch die von der Gastinstitution angebotenen Unterstützungsleistungen werden von den Studierenden mit Auslandsmobilität deutlich besser bewertet. Diese unterschiedliche Bewertung ist möglicherweise darauf zurückzuführen, dass der Inlandmobilität sowohl von den Ausbildungsinstitutionen wie auch von den Studierenden selbst einen anderen Charakter zugeschrieben und dadurch der Vor- und Nachbereitung sowie den Unterstützungsangeboten vor Ort weniger Bedeutung beigemessen wird. Ein weiterer interessanter Befund zeigt sich bei den mehrheitlich vereinzelt stattfindenden Kontakten zu Dozierenden oder Mobilitätsverantwortlichen der Heiminstitution. Eine grosse Mehrheit der Studierenden mit Inlandmobilität thematisiert in diesen Gesprächen deutlich häufiger administrative Belange wie die Kurswahl oder die Inhalte der Lehrveranstaltungen. Es ist denkbar, dass die Studierenden mit Auslandsmobilität vermehrt auch andere Themen ansprechen, da Treffen mit Freunden und/oder Familie – wo persönlichere Aspekte in einem vertrauten Umfeld thematisiert werden können – auf Grund der grösseren räumlichen Distanz seltener sind.

Die hohe Erwartung an Mobilitätsaufenthalte, wie sie die verfügbare Literatur begründet, erfüllt sich laut den Einschätzungen der Mobilitätsstudierenden nur teilweise: Zwar bestätigt die Selbsteinschätzung der Studierenden die in der Literatur (vgl. bspw. Bachner & Zeuschel, 2009; Bracht et al., 2006; Kehm, 2005) postulierten starken Effekte in der Förderung der sprachlichen Kompetenzen sowie bei der Persönlichkeitsentwicklung. Den beruflichen Nutzen von Mobilitätsaufenthalten schätzen allerdings mehr als die Hälfte der Rückkehrerinnen und Rückkehrer (54.7%) nicht einfach positiv ein. Dieses Ergebnis ist ein Hinweis, dass nicht der Mobilitätsaufenthalt an und für sich einen positiven Effekt erzielt, sondern dass ein komplexes Zusammenspiel von individuellen Voraussetzungen und von Prozessmerkmalen entscheidet, wie stark einzelne Studierende vom Potenzial „Mobilitätsaufenthalt“ profitieren können. Die Frage, unter welchen Bedingungen Studierende von einem Mobilitätsaufenthalt profitieren können, bleibt somit noch ungeklärt. In Bezug auf die Programmgestaltung stellen sich Fragen nach der geeigneten Vorbereitung, der angemessenen Begleitung und Unterstützung sowie der zweckdienlichen Nachbearbeitung an der Heiminstitution. Ungeleitete, nicht strukturierte persönliche Erfahrungen in einem Mobilitätsaufenthalt materialisieren sich nicht automatisch in spezifischen Kompetenzen. Andererseits stellt sich aber auch die Frage nach den individuellen Voraussetzungen. Eine klare Liste notwendiger Voraussetzungen

wird jedoch kaum zu definieren sein, weil zu viele Faktoren in unterschiedlichen Konfigurationen produktives Lernen in kulturüberschreitenden Begegnungen beeinflussen können. Aktuelle Forschungsansätze fokussieren daher eher auf hemmende oder hinderliche Faktoren, die produktive Auseinandersetzungen erschweren (vgl. Pettigrew, 2004, S. 770). Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass die Frage nach der Selektion der Teilnehmenden für Mobilitätsprogramme noch kaum diskutiert oder aber auf die Leistungsfähigkeit an der Heiminstitution reduziert wird.

Künftige Forschung wird sich deshalb verstärkt den Voraussetzungen für produktive Lernerfahrungen widmen müssen. Mit den hier berichteten studentischen Aktivitäten sind erst sehr grobe Prozessmerkmale erfasst, die es mit feineren Merkmalen zu ergänzen gilt. Darüber hinaus werden die – methodisch nicht unproblematischen – retrospektiven Selbsteinschätzungen des beruflichen Nutzens mit den längsschnittlichen Analysen der vorliegenden Daten zu ergänzen sein. Erst damit wird es möglich sein, den beruflichen Nutzen zu spezifizieren. Es ist zu erwarten, dass diese Ergebnisse nicht immer mit der subjektiv erlebten Wirksamkeit (oder der entsprechenden Überzeugung) übereinstimmen werden. Und erst vor dem Hintergrund von solideren Outcome-Einschätzungen wird es möglich sein, individuelle Voraussetzungen, Kontextbedingungen, individuelle und strukturelle Programmaspekte mit differenzierten Wirksamkeitsaussagen in eine noch auszuarbeitende Theorie zu integrieren.

5 Literaturverzeichnis

- Bachner, D. & Zeuschel, U. (2009). Long-term effects of international educational youth exchange. *Intercultural Education, 20*(4), 45 - 58.
- Bracht, O., Engel, C., Janson, K., Over, A., Schomburg, H. & Teichler, U. (2006). *The professional value of ERASMUS mobility*. Kassel: International Centre for Higher Education Research (INCHER-Kassel).
- Chieffo, L. & Griffiths, L. (2004). Large-Scale Assessment of Student Attitudes After a Short-Term Study Abroad Program. *Frontiers: The interdisciplinary journal of study abroad, 10*, 165-177.
- Fachgruppe Mobilität der cohep. (2010). *Mobilitätsströme 2003 – 2010 (Unveröffentlichtes Arbeitsdokument)*. Bern: cohep (Schweizerische Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen).
- Hammer, M. R. (2005). *Assessment of the impact of the AFS study abroad experience*. New York: AFS Intercultural Programs, Inc.
- Kambutu, J. & Nganga, L. W. (2008). In these uncertain times: Educators build cultural awareness through planned international experiences. *Teaching and Teacher Education, 24*(4), 939-951.
- Kehm, B. M. (2005). The contribution of international student mobility to human development and global understanding. *US-China Education Review, 2*(1), 18-24.
- Leutwyler, B. & Meierhans, C. (2011). Mobilitätsaufenthalte in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Aktivitäten und Lernerfahrungen von Mobilitätsstudierenden. *Beiträge zur Lehrerbildung, 29*(1), 100-108.
- Leutwyler, B. & Lottenbach, S. (2009). Normalitätsreflexionen – Das lehrerbildungsspezifische Potential von Mobilitätsprogrammen. *Journal für LehrerInnenbildung, 9*(1), 66-74.
- Pence, H. M. & Macgillivray, I. K. (2008). The impact of an international field experience on pre-service teachers. *Teaching and Teacher Education, 24*(1), 14-25.
- Pettigrew, T. F. (2004). Intergroup contact. Theory, research, and new perspectives. In J. A. Banks & C. McGee Banks (Hrsg.), *Handbook of research on multicultural education* (S. 770-781). San Francisco: John Wiley & Sons.
- Rapoport, A. (2008). Exchange programs for educators: American and Russian perspectives. *Intercultural Education, 19*(1), 67-77.
- Wiggins, R. A., Follo, E. J. & Eberly, M. B. (2007). The impact of a field immersion program on preservice teachers' attitudes toward teaching in culturally diverse classrooms. *Teaching and Teacher Education, 23*(5), 653-663.
- Willard-Holt, C. (2001). The impact of a short-term international experience for preservice teachers. *Teaching and Teacher Education, 17*(4), 505-517.

6 Anhang

Tabelle 8: Dauer der Mobilitätsaufenthalte

	Mobilitätsstudierende Inland		Mobilitätsstudierende Ausland		Gesamt	
	<i>f_{abs}</i>	<i>f_{rel} (%)</i>	<i>f_{abs}</i>	<i>f_{rel} (%)</i>	<i>f_{abs}</i>	<i>f_{rel} (%)</i>
3-4 Monate	17	70.8	24	32.9	41	42.3
5-6 Monate	7	29.2	49	67.1	56	57.7
Gesamt	24	100.0	73	100.0	97	100.0

Tabelle 9: Gastinstitutionen der Mobilitätsstudierenden nach Regionen

	Mobilitätsstudierende	
	<i>f_{abs}</i>	<i>f_{rel} (%)</i>
Schweiz	24	24.7
Mittel- und Westeuropa (Deutschland, Frankreich, Österreich, Belgien, Holland, Grossbritannien, Irland)	26	26.8
Nordeuropa (Finnland, Schweden, Norwegen)	23	23.7
Süd-, Ost- und Südosteuropa (Italien, Rumänien, Mazedonien, Portugal)	4	4.1
Nordamerika / Kanada	11	11.3
Süd- und Mittelamerika	4	4.1
Australien	5	5.2
Gesamt	97	100.0

Tabelle 10: Vergleich des durchschnittlichen Zeitaufwands für studentische Tätigkeiten von Mobilitätsstudierenden mit Gastinstitution im In- und Ausland, absolute und relative Häufigkeiten, mögliche Antworten: 1 = 0%, 2 = 10%, 3 = 20%, 4 = 30%, 5 = 40%, 6 = 50%, 7 = 60%, 8 = 70%, 9 = 80%, 10 = 90%, 11 = 100%

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Ausland			t-Test		
	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>T</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Besuch von Lehrveranstaltungen (Seminare, Vorlesungen)	24	8.25	2.25	73	7.58	2.28	1.262	95.00	0.210
Sprachkurse	24	2.25	1.57	73	1.96	1.26	0.921	95.00	0.359
Praktikum in einer Schule / Schulbesuche	24	1.92	0.93	73	2.51	1.31	-2.418	55.54	0.019

Tabelle 11: Aktivitäten während des Praktikums (resp. der Schulbesuche)

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Ausland			χ^2 -Test		
	<i>n</i>	<i>f_{abs}</i>	<i>f_{rel}</i> (%)	<i>n</i>	<i>f_{abs}</i>	<i>f_{rel}</i> (%)	χ^2	<i>df</i>	<i>p</i>
Unterricht beobachtet	13	10	76.9	49	47	95.9	3.847	1.000	0.050
Mit Lehrpersonen über Unterricht diskutiert	13	9	69.2	49	40	81.6	2.161	1.000	0.142
Zusammen mit Lehrpersonen oder Kolleginnen / Kollegen des Gastlandes Unterricht vorbereitet	13	4	30.8	49	24	48.9	2.311	1.000	0.128
Einen kurzen Vortrag gehalten	13	0	0.0	49	24	48.9	10.485	1.000	0.001
Einzelne kürzere Unterrichtssequenzen selbst durchgeführt	13	6	46.2	49	35	71.4	3.897	1.000	0.048
Über längere Zeit (mehrere Tage oder länger) weitgehend eigenverantwortlich unterrichtet	13	7	53.8	49	11	22.4	2.375	1.000	0.123

Anmerkung: relative und absolute Häufigkeiten, Mehrfachnennungen möglich (n = 52)

Tabelle 12: Beurteilung der Information und Vorbereitung auf den Wiedereinstieg ins Studium an der Heiminstitution

	Mobilitätsstudierende Inland		Mobilitätsstudierende Ausland		Gesamt	
	<i>f_{abs}</i>	<i>f_{rel}</i> (%)	<i>f_{abs}</i>	<i>f_{rel}</i> (%)	<i>f_{abs}</i>	<i>f_{rel}</i> (%)
ungenügend	9	45.0	14	21.5	23	27.1
ausreichend	8	21.6	29	44.6	37	43.5
gut	2	10.0	18	27.7	20	23.5
sehr gut	1	5.0	4	6.2	5	5.9
Gesamt	20	100.0	65	100.0	85	100.0

Tabelle 13: Häufigkeit von Diskussionen ausserhalb der Gastinstitution

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Ausland			t-Test		
	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>T</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Mit Menschen des Gastlandes respektive Gastkantons	23	3.91	1.13	71	4.01	1.17	-0.365	92.000	0.716
Mit Menschen die weder aus dem Gastland noch aus der Schweiz stammen	23	2.87	1.16	72	3.96	1.36	-2.936	32.691	0.006

Anmerkung: Fünf Antwortformate: 1 = praktisch nie, 2 = im Durchschnitt weniger als einmal pro Woche, 3 = im Durchschnitt etwa jede Woche einmal, 4 = mehrmals pro Woche, 5 = täglich

Tabelle 14: *Erfahrene, bildungsspezifische Differenzen*

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Ausland			t-Test		
	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>T</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Ich habe unterschiedliche Schulsysteme kennengelernt.	24	3.54	1.14	72	3.96	1.23	-1.465	94	0.146
Ich habe verschiedene Unterrichtsformen kennengelernt	24	3.21	1.22	72	3.53	1.28	-1.073	94	0.286
Ich habe ganz andere Möglichkeiten gesehen, wie man unterrichten kann.	24	2.83	1.44	72	3.21	1.32	-1.179	94	0.241
Ich habe erfahren, wie unterschiedlich Menschen lernen.	24	2.63	1.31	72	2.83	1.23	-0.705	94	0.482

Anmerkung: Antwortformate von 1 = trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu

Tabelle 15: *Intensität von Diskussionen zu ausgewählten Themenbereichen während dem Gastaufenthalt (innerhalb und ausserhalb der Gastinstitution)*

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Ausland			t-Test		
	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>n</i>	<i>m</i>	<i>sd</i>	<i>T</i>	<i>df</i>	<i>p</i>
Kulturelle Unterschiede	23	3.43	0.73	73	4.07	0.86	-3.204	94.000	0.002
Verschiedene Schulsysteme	24	3.42	10.18	73	3.75	1.10	-1.322	95.000	0.189
Kulturelle und gesellschaftliche Aspekte des Gastlandes (resp. Gastkantons)	24	3.29	0.91	73	4.04	0.89	-3.565	95.000	0.001
Kulturelle und gesellschaftliche Aspekte der Schweiz	24	3.17	0.96	73	3.59	0.97	-1.855	95.000	0.067
Vor- und Nachteile der eigenen Ausbildung	24	2.96	1.16	73	3.36	1.21	-1.415	95.000	0.160
Unterrichtsstile und -formen	24	2.92	1.32	73	3.30	1.06	-1.299	33.436	0.203
Qualität von Schule und Unterricht	24	2.92	1.21	73	3.38	1.09	-1.772	95.000	0.080
Rolle der Lehrperson	24	2.58	1.32	73	3.19	1.23	-2.064	95.000	0.042
Kulturelle und gesellschaftliche Aspekte anderer Länder	23	2.57	0.99	73	3.45	1.07	-3.531	95.000	0.001
Verschiedene Lern- und Bildungsziele	24	2.38	1.10	73	2.70	1.18	-1.190	95.000	0.237

Anmerkung: Antwortformate von 1 = überhaupt nicht intensiv bis 5 = sehr intensiv

Tabelle 16: Selbsteinschätzung der Lernerfahrungen während dem Gastaufenthalt.

	Mobilitätsstudierende Inland			Mobilitätsstudierende Ausland			t-Test		
	n	m	sd	n	m	sd	T	df	p
Skala beruflicher Nutzen ¹²	24	3.09	1.12	71	3.33	0.72	-0.978	29.640	0.336
Der Gastaufenthalt war insgesamt eine lohnenswerte Erfahrung	24	4.58	0.83	71	4.90	0.35	-1.826	25.731	0.080
Ich habe im Gastaufenthalt wertvolle persönliche Erfahrungen gemacht.	24	4.50	0.66	71	4.85	0.40	-2.417	28.980	0.022
Ich habe während dem Gastaufenthalt insgesamt mehr gelernt als wenn ich zu Hause geblieben wäre.	24	3.67	1.17	67	4.25	0.91	-2.233	33.559	0.032
Ich habe im Gastaufenthalt wertvolle berufliche Erfahrungen gemacht. *	24	3.29	1.27	71	3.63	0.99	-1.204	32.982	0.237
Für meine berufliche Tätigkeit als Lehrperson habe ich im Gastaufenthalt kaum etwas gelernt (-) *	23	3.26	1.45	70	3.59	1.14	-0.979	31.318	0.335
Ich habe darüber nachgedacht, wie mein kultureller Hintergrund meinen Unterrichtsstil beeinflusst.	24	3.21	1.10	69	3.30	1.06	-0.378	91.000	0.706
Aufgrund meiner Erfahrungen im Gastaufenthalt nehme ich kulturelle Unterschiede in Schule und Unterricht bewusster wahr als vor dem Gastaufenthalt. *	24	3.13	1.296	71	3.06	1.054	0.235	33.881	0.816
Ich bin mir nun stärker bewusst als vor dem Gastaufenthalt, was meine Kultur ist.	23	3.09	0.996	71	3.68	0.982	-2.491	92.000	0.015
Ich habe im Gastaufenthalt viel gelernt, was für meinen Beruf als Lehrperson wichtig ist. *	24	3.08	1.213	71	3.66	0.985	-2.343	93.000	0.021
Ich habe im Gastaufenthalt wertvolle Inputs für meine eigene Unterrichtspraxis erhalten. *	24	2.96	1.367	71	3.34	0.955	-1.261	30.948	0.217
Aufgrund meiner Erfahrungen im Gastaufenthalt traue ich mir nun besser als vor dem Gastaufenthalt zu, Schülerinnen und Schüler aus anderen Kulturen angemessen zu fördern. *	21	2.95	1.431	70	2.71	1.009	0.711	26.246	0.483
Aufgrund meiner Erfahrungen im Gastaufenthalt interessiere ich mich nun mehr für den kulturellen Hintergrund meiner Schülerinnen und Schüler.	23	2.83	1.230	71	3.07	1.087	-0.907	92.000	0.367
Aufgrund meiner Erfahrungen im Gastaufenthalt unterrichte ich nun anders als vor dem Gastaufenthalt.	23	2.78	1.413	70	2.63	1.038	0.482	30.193	0.633
Aufgrund meiner Erfahrungen im Gastaufenthalt wertschätze ich nun kulturelle Vielfalt mehr als vor dem Gastaufenthalt.	23	2.70	1.146	71	3.11	1.128	-1.535	92.000	0.128

Anmerkung: Antwortformate von 1 = trifft überhaupt nicht zu bis 5 = trifft voll und ganz zu

¹² In der Tabelle sind die Elemente der Skala „beruflicher Nutzen“ mit einem * versehen.